

Ausgabe 4 • 2016 57. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD

*Küstenwald
Usedom*

WALDGEBIET 2016



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Forstleute: Waldfrevler oder Schutzpatron?“. So lautet das Motto der öffentlichen Veranstaltung unserer Delegiertenversammlung, die im April in Halle/Saale

stattfinden wird. Ich bin gespannt, was Prof. Michael Suda als Festredner zu diesem Thema in seinem „Vortragstheater“ zu bieten hat.

Der Titel polarisiert zwar, zeigt aber auch den großen Spannungsbogen zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung auf, mit dem wir Forstleute in unserer täglichen Arbeit immer wieder zu kämpfen haben. Diese Fremdwahrnehmung ist allzu oft tendenziös, wird in der öffentlichen Darstellung verzerrt, weil es eben nicht nur um Meinungsäußerungen, sondern auch um Macht und um gesellschaftliche Deutungshoheit geht.

Eine durchaus vergleichbare Einschätzung hat viele von uns beschlichen, die sich intensiv mit dem Verfahren des Bundeskartellamtes um die Rundholzvermarktung in Baden-Württemberg auseinandergesetzt haben. Manch einer sprach sogar von bewussten Zerschlagungsabsichten, die sich in den aus unserer Sicht völlig abwegigen Argumentationslinien offenbarten. Nun hat das Kabinett nach langen Verhandlungen zwischen dem BML und dem BMUB einen Gesetzesentwurf zur Novellierung des BWaldG und des BJagdG vorgelegt. Diese Thematik hat im Vorfeld und gerade in jüngster Vergangenheit die forstpolitischen Gemüter bewegt. Manch ein Vertreter der privaten Forstwirtschaft hat den Initiatoren einer solchen Novelle unterstellt, ihnen ginge es nur darum, die Vormachtstellung der öffentlichen Forstverwaltungen auf dem Dienstleistungsmarkt zu zementieren, während andere wiederum mit einer solchen Regelung vor allem die flächendeckende Betreuung des Kleinprivatwaldes gewährleistet wissen wollten. Der BDF hat sich immer für eine Novellierung eingesetzt, weil es uns neben der Erhaltung von Arbeitsplätzen der Kolleginnen und Kollegen auch um die Gewährleistung einer nachhaltigen Betreuung der vielen tausend Kleinstwaldbesitzer geht. Unsere Argumente sind oft genug auch an dieser Stelle dargelegt worden und brauchen daher nicht wiederholt zu werden. Die forstlichen Verhältnisse in Deutschland sind auch in Bezug auf die Organisationsstrukturen deutschlandweit sehr unterschiedlich. Jeder betrachtet die Problematik aus seinem Blickwinkel, das ist normal und soweit auch in Ordnung. Doch sollte man sich sehr gut überlegen, ob die eigenen Verhältnisse geeignet sind, als Blaupause für eine bundesweite Lösung zu dienen. Ich bedauere es außerordentlich, dass sich mittlerweile die „Schutzpatrone“ gegenseitig zerfleischen, anstatt dafür Sorge zu tragen, dass die große Vielfalt der deutschen Waldlandschaft eine möglichst flächendeckende Bewirtschaftung aller Waldflächen möglich macht. Dazu braucht es ebenso starke forstliche Zusammenschlüsse sowie schlagkräftige und mit ausreichend Personal ausgestattete Betreuungsorganisationen, ob es nun die Einheitsverwaltung oder die Landwirtschaftskammer ist. Gilt hier plötzlich das uns sonst so heilige „eiserne Gesetz des Örtlichen“ nicht mehr?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der nächsten Ausgabe von BDF aktuell wird Sie an dieser Stelle ein neues Gesicht begrüßen. Ich werde mich in Zukunft auf die Seite der Leser von BDF aktuell begeben und wünsche der neuen Bundesleitung viel Erfolg, Durchhaltevermögen und vor allem viel Spaß an der berufspolitischen Arbeit.

Ihr

Hans Jacobs

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition



Titelfoto: Borkenkäferfraßbild. Erkennen Sie es?
Antwort an: presse@bdf-online.de. Foto: colourbox

Titelthema

Waldschutz	3
Borkenkäfermanagement	5
DLG-Tagung in München	
Schalenwildmanagement	



Berufs-/Forst-/Jagdpolitik

Schalldämpfer im Forst	9
Jagdorganisation 2.0	11
Wald und Klimaanpassung	12
17. KWF-Tagung in Roding	14

Arbeitskreise/Vertretungen

Einkommensrunde 2016	15, 37
Idealprofil eines Vorsitzenden	16

Aus den Ländern

Sachstand Kartellverfahren	19
Initiative Kommunalwald	23
Durchbruch bei Besserstellung	24
Gemeinsam stark in Hessen	25
Verwaltungsratswahlen Niedersachsen	



Arbeitsschutz im Saarland	33
Personalratswahlen Sachsen	34
Landtagswahlen Sachsen-Anhalt	35
Resümee DKfz in Thüringen	36

Personelles

Horst Krull verstorben	30
Abschied von Heinz Peter Schmitt	31
Freud und Leid	38

Spruch des Monats

Das Schöne am Frühling ist,
dass er immer gerade dann kommt,
wenn man ihn am dringendsten braucht.

Jean Paul



Wir haben die Messe am Mittwoch, dem zweiten Messtag, besucht. Aufgrund von Schnee und Glatteis hatten es wohl einige Waidmänner vorgezogen, zu Hause zu bleiben – die Messehallen waren erstaunlich leer. Wo sich sonst Besucherströme durch die Gänge schieben, hatte man richtiggehend Platz. Auch an den Ständen und den sonst vielbesuchten „Laserschießkinos“ war erstaunlich wenig los.

Ein fester Bestandteil unseres Messeprogramms und eigentlich immer die erste Station ist die „Hundehele“. Erster Anlaufpunkt ist dabei der Stand des Ver-

eins für Deutsche Wachtelhunde – kein Wunder, wenn man selbst zwei Vertreter dieser Rasse sein Eigen nennt. Bei einem Kaffee und Plätzchen wurden schnell die wichtigsten Neuigkeiten ausgetauscht. Im Anschluss erkundigten wir uns über Neuerungen im Bereich der Hundeortungssysteme und sahen uns Signal- und Stichschutzwesten an. Ein Blick ins Ausstellerverzeichnis ergab zu meiner Verwunderung, dass keine der Landesforstverwaltungen einen Stand auf der Messe hatte. Das letzte Mal waren immerhin die Hessen vor Ort.

Bei den Waffen-, Munitions- und Optikerherstellern war natürlich das

eine oder andere an Neuerscheinungen zu betrachten. Das Thema „Bleifrei“ war natürlich bei den Munitionsherstellern omnipräsent. Jeder hatte sein Spezialgeschoss, das natürlich bestens wirkt. Aber auch hier suchte man wirklich Neues vergebens. Auch bei den Optikerherstellern gab es wenig Neues.

Insgesamt gab es eine Menge zu sehen, jedoch wenig wirklich Neues zu bestaunen. Der Ausflug hat sich trotz allem wieder gelohnt, schließlich trifft man in Dortmund immer eine Menge alter Bekannter. ■

David Ris

Waldbewirtschaftung und Klimawandel

Bericht vom Dialog zur Klimaanpassung

Einleitung

Am 17. November 2015 organisierte das Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung im Umweltbundesamt in Kooperation mit dem Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut und mit Unterstützung des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) einen Stakeholderdialog zum Thema Waldbewirtschaftung und Klimawandel in Berlin. Stakeholderdialoge dienen im fortlaufen-

Ressortforschung, Verbänden sowie Vertreter/-innen der forstlichen Praxis, wie die Waldbewirtschaftung in einer sich durch den Klimawandel verändernden Umwelt ausgestaltet werden muss und wie die Forstwirtschaft zur Anpassung an den Klimawandel beitragen kann. Im Mittelpunkt der Diskussion wurden Maßnahmen für eine klimaangepasste Waldbewirtschaftung identifiziert. Zudem thematisierten die Teilnehmer/-innen, wie bestehende Erkenntnisse und Erfahrungen besser in die Praxis transferiert werden können und wie Kooperationen und die Politik unterstützend wirken können.

Die Themenschwerpunkte der Veranstaltung wurden jeweils durch ein bis zwei Impulsvorträge angerissen und anschließend in Diskussionen in Kleingruppen, den sogenannten Weltcafés, vertieft.

Ausgangslage

Der Klimawandel stellt die Waldbewirtschaftung und damit auch die Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen in Deutschland: Stellvertretend dafür stehen in jüngster Zeit verstärkt auftretende Wetterextreme, wie zum Beispiel Stürme. Aber auch die mittlere Temperaturerhöhung führt zu Veränderungen. Dies zeigt sich beispielsweise an längeren Vegetationsperioden



und bei bestimmten Baumarten an einem Anstieg von Kalamitäten. Die Auswirkungen der Klimaveränderungen und die langen Wachstumszeiträume einzelner Baumarten erfordern bereits heute die Notwendigkeit zum Handeln. Der Fokus liegt auf der Erhöhung der Anpassungsfähigkeit und Resilienz der heimischen Wälder. Im Stakeholderdialog wurden daher Baumartenwahl, Waldbau und Bestandsbehandlung sowie der Umgang mit Kalamitäten diskutiert. Für das Anpassungshandeln sind auch die verschiedenen Waldbesitzarten und Funktionen des Waldes relevant.

Impulse zur Diskussion

Im ersten Teil der Veranstaltung standen übergreifende Aspekte der Auswirkungen des Klimawandels auf



Intensive Diskussionen beim Dialog zur Klimaanpassung

den Beteiligungsprozess zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) dazu, Akteure zu vernetzen und aufseiten des Bundes Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der DAS zu gewinnen.

In der Dialogveranstaltung diskutierten 33 Teilnehmer/-innen aus Bundes- und Landesministerien, der

die Waldbewirtschaftung in Deutschland im Fokus. Sebastian Ebert vom Umweltbundesamt ordnete in seinem Vortrag das Thema in den politischen Kontext ein: Wichtige Initiativen gehen von der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS), dem Fortschrittsbericht und Aktionsplan Anpassung zur DAS, aber auch von der Waldstrategie 2020 und dem Waldklimafonds aus. Strategien der Waldbewirtschaftung im Umgang mit dem Klimawandel stellte Prof. Dr. Peter Spathelf von der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in seinem Impulsvortrag vor. Diese Anpassungsstrategien beinhalten Aspekte der Baumartenwahl und Mischung, der kleinflächigen Verjüngung und Verjüngung unter Schirm sowie die Erhaltung von funktionalen Elementen des Vorbestandes. Dr. Steffen Taeger von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) ging in seinem Impulsvortrag auf das Bayerische Standortinformationssystem (BaSIS) ein. Waldbesitzer/-innen können darüber für 21 Baumarten Empfehlungen zum Umgang mit Klimafolgen erhalten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um den praktischen Erfahrungsaustausch. Ingolf Profft von ThüringenForst stellte den „Thüringer Weg“ von theoretischen Grundlagen zum praktischen Arbeiten vor. Im Mittelpunkt steht die Sensibilisierung der Waldbesitzer/-innen v. a. durch Schulungen und Publikationen. Ziel ist es, das vorhandene Wissen für eine Vielzahl an Akteuren bereitzustellen, z. B. in Form von konkreten Baumartenempfehlungen oder auch Potenzialanalysen für den Waldbau in durch



find us on
Facebook



**Mögen Sie den BDF?
Dann besuchen Sie uns auf Facebook
und „liken“ uns!**

den Klimawandel besonders betroffenen Gebieten. Matthias Becker von der Constantia Forst GmbH stellte aus Sicht des privaten Waldbesitzes seine Optionen einer klimaangepassten Waldbewirtschaftung dar. Im Mittelpunkt der Waldbewirtschaftung steht für ihn als Vertreter des Privatwaldes die Nutzfunktion. Dies erfordert auch zukünftig ein selbstbestimmtes Handeln, insbesondere bei der Wahl der Baumarten mit dem Fokus Nadelholz.

Der dritte Teil der Veranstaltung thematisierte den Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis. Dr. Christoph Hartebrodt von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg stellte für ein umsetzungsorientiertes Handeln die drei Grundbedingungen „Wissen, Wollen, Können“ vor. Zukünftig sollte insbesondere dem Wollen mehr Aufmerksamkeit entgegen gebracht werden. Ein gängiger Weg dazu sind kooperative Strukturen, die den Austausch von Erfahrungen fördern.

Überblick über die Ergebnisse in den Weltcafés

Ein zentraler Punkt in den Diskussionen in Kleingruppen war die Bestandsbehandlung hin zu einem klimaangepassten Waldbau. Da vielerorts großflächige Reinbestände angesichts der Klimaänderungen nicht zukunfts-

fähig sind, sollte durch eine Durchmischung der Baumarten eine Risikostreuung erfolgen. Dies erfordert verschiedene Flexibilitätsoptionen bei der Wahl der Waldbaustrategien, wie beispielsweise die Förderung kleinräumiger Strukturen durch das Einbringen von Licht- und Pionierbaumarten. Diese verstärkte Flexibilität beim Waldbau erhöht die Resilienz des Waldes und verringert die Anfälligkeit gegenüber Kalamitäten. Ferner sind je nach Standortgegebenheit die Verjüngung per Saat oder Pflanzung anzustreben, um resiliente Bestandsstrukturen zu erzielen. Durch den Klimawandel und Wetterereignisse kann sich ansonsten eine nicht absehbare Dynamik bei der Baumartenzusammensetzung entwickeln. Dieser gilt es durch die Erhöhung der genetischen Vielfalt und das gezielte Einbringen von standortgerechten, auch nicht-heimischen Baumarten entgegenzutreten. Die Einbringung von nicht-heimischen Baumarten sollte jedoch kritisch begleitet werden, wenn durch eine hohe Konkurrenzkraft eine Entmischung der Bestände droht. Dazu bedarf es noch zusätzlicher Untersuchungen. Ebenso sollten sämtliche Auswirkungen der forstwirtschaftlichen Eingriffe auf das gesamte Ökosystem und gegebenenfalls notwendige Waldschutzmaßnahmen zur Erhöhung der Resilienz des Waldes und folglich zur Minderung des Risikos einer Kalamität weiter erforscht und erprobt werden.

Für eine klimaangepasste Waldbewirtschaftung muss mehr Bewusstsein geschaffen werden. Informationen, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu einzelnen zentralen Akteuren sind dafür bedeutend. Darüber hinaus sind die Beratungsangebote besser auf die einzelnen Waldbesitzarten auszurichten und unterschiedliche Akteure in die Erarbeitung von Anpassungsmaßnahmen und Lösungsstrategien einzubeziehen. Hier ist ein kontinuierlicher Transfer von der Theorie in die Praxis wichtig. Geschulte Akteure, die leitende



Im Rahmen verschiedener Vorträge wurden Impulse für die anschließende Diskussion gegeben

1. Fortschrittsbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, Bundesregierung 2015: http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimawandel_das_fortschrittsbericht_bf.pdf

Vollständige Dokumentation des Dialogs: <https://www.umweltbundesamt.de/service/termine/stakeholderdialog-waldbewirtschaftung-klimawandel>

Positionen innehaben, sowie Akteure, die selber Wissen weitergeben, sollten den Transfer aktiv unterstützen.

Fazit

Der Stakeholderdialog zeichnete sich durch eine sehr konstruktive und lebhafte Beteiligung der Teilnehmenden aus vielfältigen Tätigkeitsfeldern aus und hat dadurch viele neue Erkenntnisse und potenzielle Kooperati-

onsmöglichkeiten befördert. In der abschließenden Plenardiskussion wurde nochmals deutlich, dass ein öffentlicher Diskurs zum Thema Waldbewirtschaftung und Klimawandel notwendig ist. Die Öffentlichkeit sollte zukünftig verstärkt für die Folgen des Klimawandels, das Potenzial des Waldes und hier auch von Holzprodukten (mit dem Ziel der längeren CO₂-Speicherung) sensibilisiert werden. Bei der Baumartenwahl wurde mehr Bereitschaft zum mutigen Agieren gefordert, da ein klimaangepasster Waldbau zwingend erforderlich ist. So wurde für zukünftige Forschungsaktivitäten eine Risikobewertung aller Baumarten als wichtig erachtet. Ebenso wichtig wurde die Betrachtung der Auswirkungen der Waldbewirtschaftung auf das ge-

samte Ökosystem (d. h. auf Boden, Wasser etc.) eingestuft. Um das Thema Waldbewirtschaftung und Klimawandel stärker in den Fokus der Öffentlichkeit sowie der Forschung zu rücken, wurde an den Bund die Bitte für die Bereitstellung weiterer Fördermittel im Waldklimafonds oder durch andere Programme herangetragen. Zudem sollten zukünftig die Erkenntnisse aus Projekten, die durch den Waldklimafonds gefördert werden, für andere Akteure noch besser nutzbar gemacht werden. ■

von Johannes Rupp, Dr. Esther Hoffmann (jeweils IÖW), Sebastian Ebert (Kompass/Umweltbundesamt) sowie Prof. Dr. Andreas Bolte (Thünen-Institut)

Der BDF auf der 17. KWF-Tagung in Roding (Bayern)

BDF-TICKETS ZUR KWF-TAGUNG 2016

Als besonderen Service bieten wir für unsere Mitglieder wieder vergünstigte Eintrittskarten zur diesjährigen KWF-Tagung in Roding (09.06.–12.06.2016) an. Für nur 17,00 Euro (statt 35,- €) können Sie das größte Forsttechnikevent des Jahres weltweit einen Tag lang besuchen. Bestellen Sie direkt über Ihren Landesverband, den BDF Bundesforst oder die Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Sammelbestellungen sind ebenfalls möglich.

Wie kommen Sie an Ihre Karten?

1. Bitte avisieren Sie Ihre Bestellung per E-Mail: info@bdf-online.de oder Telefon unter 030-4081 6700 und geben Sie bitte die Versandadresse an.
2. Überweisen Sie den Betrag für Ihre Karten auf dieses Konto: BTB / BDF GbR, BB Bank, IBAN: DE60 6609 0800 0003 1150 89.
3. Bitte geben Sie als Verwendungszweck an: Anzahl der gewünschten Karten, Name.
4. Nach Eingang des Geldes werden Ihnen Ihre „Kundenkarten“ zugeschickt, die Sie dann an der Tageskasse gegen eine Eintrittskarte umtauschen.
5. Falls Sie zusätzlich an einer Fachexkursion teilnehmen wollen, zahlen Sie vor Ort an der Kasse noch den Zuschlag von 15,- Euro. Eine vorherige Anmeldung zu den Fachexkursionen ist nicht nötig!

Weitere Informationen, wie z. B. den Lageplan, erhalten Sie unter <http://www.kwf-tagung.org>.

Vom 9. bis 12. Juni 2016 findet die 17. KWF-Tagung in Roding (Bayern) statt. Am größten Forsttechnikevent des Jahres beteiligt sich auch der BDF mit einem Stand. Auf dem Branchenauftritt Forst- und Holzwirtschaft informieren wir über unsere berufspolitische und gewerkschaftliche Arbeit und wollen mit unseren Mitgliedern ins Gespräch kommen. Genauso sollen aber auch junge Forstleute, Studierenden und Auszubildende einen Anlauf-

punkt bekommen. Für diese Zielgruppe wird eine Rallye über das Gelände der Tagung organisiert mit unterschiedlichen Stationen bei Firmen und potenziellen Arbeitgebern, Institutionen und Partnern. Dort findet man dann kompetente Ansprechpartner, die Auskunft geben können über Berufsperspektiven, die Ausgestaltung des Studiums oder der Ausbildung.

Neben dem BDF-Stand wird es auch Diskussionen und Themenrunden beim Fachkongress geben. Hier wollen wir u. a. Ausbildung und Studium kritisch beleuchten.

In den nächsten Ausgaben von BDF aktuell werden wir detailliert über unser Programm informieren.



Über Ihren Besuch unseres Standes freuen wir uns in jedem Fall! Sicher Sie sich schon jetzt die vergünstigten Tickets für BDF-Mitglieder (siehe Kasten). ■ JD



Ein Ausschnitt des Ausstellungsgeländes der 16. KWF-Tagung 2012 in Bopfingen (BaWü)